

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preise: die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis: durch die Geschäftsstelle oder durch den Postweg 1.25 Mark. Durch die Post frei im Haus 1.92 Mark.

Nr. 5

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein

Samstag, den 8. Januar 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Die englischen Arbeiter gegen die Dienstpflicht.

Entlassung der verhafteten Vierbunds-Konsuln. — Englisches Mordsystem.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Preussische Landwirtschaftsminister gibt folgendes bekannt:

Bei der gegenwärtigen Knappheit an Fetten ist es dringend geboten, für die vollkommenste Gewinnung der vorhandenen Fette Sorge zu tragen. Die Verbutterung der Milch ist vielfach noch recht unvollkommen, weil einerseits mangelhaft arbeitende Milchseparatoren verwendet werden, andererseits das ganz ungeeignete Sattenaufnahmungsverfahren noch im Gebrauch ist. Der hierdurch der Butterverfälschung des Deutschen Reiches erwachsende Ausfall ist von sachverständiger Seite auf mindestens 260 000 D. berechnet worden, was etwa 50 Proz. der jährlichen Gesamtbuttereinfuhr des Deutschen Reiches entsprechen würde.

Wird es nun auch niemals gelingen, die theoretisch mögliche vollste Entnahme bei der gesamten zu Butter verarbeiteten Milchmenge zu erreichen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß sich bei richtigem Verfahren noch ganz bedeutende, jetzt mit der Magermilch meist zur Verfälschung gelangende Butterfettmengen gewinnen lassen. Dies muß aus volkswirtschaftlichen Gründen — wegen der Butterknappheit — wie aus privatwirtschaftlichen — wegen des großen Einnahmeverlustes bei den hohen Preisen des Butterfettes — nach Kräften erstrebt werden. Das Ziel wäre am vollkommensten erreichbar, durch Anlieferung aber nicht im eigenen Haushalt benötigter Milch in die Molkereien. Soweit dies nicht durchgeführt werden kann, müßte die Milch wenigstens mit guten Separatoren entrahmt werden. Die Aufgabe aller landwirtschaftlichen und milchwirtschaftlichen Interessensvertretungen, Vereine usw. ist es, auf die Zweckmäßigkeit zeitweiliger Unterstellungen der Magermilch auf etwa zu hohen Fettgehalt sowie auf die Beschaffung guter Separatoren hinzuwirken, die Landwirte auf brauchbare Geräte hinzuweisen und vor dem Ankauf billiger und schlechter, deren es leider noch genug gibt, zu warnen. Ueber die geeigneten Separatoren würden die Gerätestellen der Landwirtschaftskammern, des Bundes der Landwirte, des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und besonders auch der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auf Grund ihrer alljährlichen Geräteprüfungen Auskunft geben können.

Die Beseitigung des Sattenaufnahmeverfahrens sollte mit allen Mitteln erstrebt werden.

Während bei guter Separatorenentrahmung etwa 0,10 Proz. Fett (von durchschnittlich etwa 3,36 Proz.) in der Magermilch verbleiben, sind es bei schlechtem Separatorenbetrieb 0,36 Proz. und mehr, bei der Sattenaufnahme aber oft 0,80 Proz. und mehr. Außerdem ist die Haltbarkeit und Güte der im letztgedachten Verfahren hergestellten

Butter sehr viel schlechter, der Preis daher um etwa 0,40 je 1/2 Kg. niedriger.

Dem ganzen unzeitgemäßen Sattenaufnahmeverfahren sowie den schlechten Separatoren muß der Krieg erklärt werden. Das Butterfett gehört den Menschen, nicht den Tieren: Jeder Landwirt und Milchwirt helfe mit, diesem Ziele so weit und so bald als möglich nahe zu kommen.

Berlin, den 4. Dezember 1915.

Betr.: Versteigerung von Eichenrinde, Fichtentrinde und Gerblohe.

Nachstehendes Drahtschreiben des Kriegsministeriums Nr. Ch. II. 75/1. R. R. A. zur Kenntnis:

„Erfuchen bekanntzugeben: Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand § 9b wird die Versteigerung von Eichenrinde, Fichtentrinde u. Gerblohe bis zur Bekanntgabe demnächst zu erwartender Höchstpreisverordnung verboten.“

Frankfurt (Main), den 5. Januar 1916.

18. Armekorps. Stellvertretendes Generalkommando.
Von Seiten des Generalkommandos.
gez.: M o o h, Oberstleutnant.

Der deutsche Tagesbericht.

WIA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
7. Januar, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Aus dem Kirchhof nördlich von Czartorysk, in dem sich gegen eine russische Abteilung festgesetzt hatte, wurde der Feind heute Nacht wieder vertrieben.

Balkanriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WIA. Wien, 7. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief im Nordosten verhältnismäßig ruhig. Nur am Styr kam es vorübergehend zu Kämpfen. Der Feind besetzte einen Kirchhof nördlich von Czartorysk, wurde aber von österreichischer Landwehr bald vertrieben.

Heute früh eröffnete der Gegner wieder seine Angriffe in Ost-Galizien. Türkistanische Schützen brachen vor Tagesanbruch gegen unsere Linien nordöstlich von Buczacz vor und drangen in einem schmalen Frontstück in unsere Gräben ein. Die holländische Infanterie-Regimenter Nr. 16 und 24 warfen aber den Feind in raschem Gegenangriff wieder

hinaus. Es wurden zahlreiche Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht.

Die aus Gefangenenausagen übereinstimmend hervorgeht, ist vor den letzten Angriffen gegen die Armee Planger-Baltin der russischen Mannschaft überall mitgeteilt worden, daß eine große Durchbruchschlacht bevorstehe, die die russischen Heere wieder in die Karpathen führen werde. Zuverlässigen Schätzungen zufolge betragen die Verluste des Feindes in den Renjarskämpfen an der besarabischen Grenze und an der Strypa mindestens 50 000 Mann.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützschüsse dauern an vielen Stellen der Front fort und wurden im Gebiet des Col di Lana, bei Miltich von Berane und aus den Stellungen westlich von Mojay u. halbwegs zwischen Zpel und Plav nach heftigen Schüssen geordnet. Unsere Spigen sind 10 Kilometer vor Berane entfernt.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals v. Kerech haben die Montenegro bei Rojstovar, am Tarakia, bei Godya nördlich von Berane und aus den Stellungen westlich von Mojay u. halbwegs zwischen Zpel und Plav nach heftigen Schüssen geordnet. Unsere Spigen sind 10 Kilometer vor Berane entfernt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkommandos.
v. S i e r, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 7. Jan. (Wolff-Tele.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front keine Veränderungen. — An der Kaukasusfront unbedeutende Gefechte zwischen Vorposten. Im Abschnitt Nilo überrollte unser Posten einen feindlichen und tötete sechs Mann.

An der Dardanellenfront dauerte auf dem rechten Flügelfeld und in der Mitte der Artilleriekämpfe, der zeitweise heftig wurde, an. Ein Kreuzer und ein Monitor des Feindes beschossen eine Zeitlang die Umgebung von Anafarta und zogen sich dann zurück. Unsere Artillerie brachte eine Haupt- und Feldbatterie zum Schweigen und beschloß mit Erfolg die feindlichen Lager bei Sedd-ul-Bahr.

Unsere Batterien an der anatolischen Küste beschossen zeitweise die Landungsstellen bei Sedd-ul-Bahr und Tek Burnu. Leutnant Napol Boddile griff ein französisches Flugzeug an, welches die Meerenge überflog, beschädigte es u. brachte es auf der anatolischen Küste dicht bei Akbasch nieder. Das Flugzeug wird leicht wieder hergestellt werden. Der französische Flieger wurde tot aufgefunden.

Im Abschnitt von Anafarta fanden wir 2000 Rufen Infanteriemunition, 130 Fuhrwerke und ein eingegrabenes Maschinengewehr.

Der Flüchtling.

Roman von A. Senffert-Klinger.

39) (Nachdruck verboten.)

Sie erwog, ob es richtiger sei, Eva hinauszuschicken, doch konnte sie sich zu einer solchen Maßnahme nicht entschließen. Die Dame war ja doch als menschenfreundliche Wohlthäterin bekannt, ihre Antipathie würde nachgerade zu überwinden sein.

Da schob Frau Steinau die Unterlippe vor. Wer sie kannte, wußte, daß dies ein Zeichen von Grausamkeit bei ihr war. Ihre Stimme klang jetzt heiser, wie eine schlechende, ihres Raubers sichere Raue kam sie Eva vor.

Sie war auf alles vorbereitet, was sie schon lange gefürchtet, das brach jetzt über sie herein, sie wußte es im Voraus. In ruhiger Haltung, mit gesenkten Wimpern, unter denen sie die schmerzliche Trauer ihrer Seele verbarg, starrte sie vor sich. Wie eine drohende Sphinx schien die Vergangenheit sie anzusehen.

Sagen Sie meine Liebe, wie war doch Ihr Name — Verendes, oder täusche ich mich?

Nein, gnädige Frau, Sie haben recht gehört. Evas Stimme stieg, auf ihrem Gesicht wechselten Röte und Blässe, sie war schon in ihrer Erregung, ihrer schmerzlichen Trauer, das bemerkte die Nätkin mit heimlicher Genugung.

Dann sind Sie wohl gar — aber nein, so fatalen Vermutungen will ich nicht Raum geben, sie wandte sich zur Nätkin, da war vor acht Jahren ungefähr ein Bankrottgleicher Namens in Berlin, der durch seine betrügerischen Manipulationen Hunderte von kleinen Leuten ins Unglück gestürzt hat. Er wurde zu jahrelanger Zuchthausstrafe verurteilt und hätte heute noch an seinen Ketten, aber nur gerechten Strafe, wenn er es nicht vorgezogen hätte, in einem unbewachten Augenblick seinem ungeliebten Leben ein Ende zu machen. Ich fürchtete wirklich, das Fräulein sei eine Verwandte des Betrügers, aber das war natürlich ein haltloser Verdacht, der nur durch

die Ähnlichkeit des Fräuleins mit jener Frau Verendes hervorgerufen wurde.

Sehr unbedächtig wurde es der Nätkin bei den spitzen, wohlbedachten Worten der anderen, sie erbeute unwillkürlich in herzlicher Teilnahme für Eva und wagte kaum einen Blick zu ihr hinüber.

Die aber stand in vollendeter Haltung da. Mit bewußtem Stolz sah sie ihre Angreiferin an. Sie irrte nicht, gnädige Frau, der Bankrottgleicher Verendes war mein Vater. Er hatte Un Glück gehabt und in der Verzweiflung sich in den Mitteln, begangene Fehler zu machen, vergriffen. Meine Mutter starb vor Gram — daß mein armer Vater seinen verhehlten Dasein so hat ein Ziel gesetzt, wußte ich bisher noch nicht. Aber daß er ein so feiner, gütiger, weisemüßiger Mensch war, kann ich mit bestem Gewissen behaupten. Auch das entgeht sich meiner Beurteilung, wie es kam, daß es unheimliche Verluste ihn treffen konnten, daß seine ganze Familie daran zugrunde ging.

Meine arme kleine Eva, dachte die Nätkin bekümmert, in ihren Augen funkelten große Tränen, du tapferes Kind, dein Verhalten ist großartig, gern möchte ich dir zu Hilfe kommen, aber es ist besser, ich schweige, um deine Feindin nicht noch zu reizen.

Frau Steinau tat sehr erschrocken. Also doch! Und Sie wußten nichts, verehrte Nätkin? Da habe ich Ihnen ja einen unschätzbaren Dienst geleistet, denn —

Die Bankrottgleicher erkannte, daß die Dame im Begriff war, eine Beleidigung auszusprechen. Nicht blegte sie vor. Es war mir bekannt, Frau Steinau, daß meine Gesellschaft die Tochter des unglücklichen Bankrotts ist, dessen Ruin damals auch viele andere Existenzen vernichtete.

Frau Steinau sah sich entsetzt. Mit einer maßvollen Bewegung erhob sie sich. Sie wußten —? Nun, wenn Sie über kurz oder lang Ihre bewundernswürdigen Betrug nur nicht zu bereuen haben, Verehrte, ich würde doch zur Vorsicht raten.

In diesem Moment kam Claire herein in ihrer flegelhaften Schöpfung, blond und rosig wie eine Unge-

Die Erregung über den Zwiepsatz, in welchem sie sich befand, brannte in ihren Augen und auf den Wangen. Ihr Blick war tatsächlich etwas aus dem Gleichgewicht gekommen.

Gegen ihre Gewohnheit bemühte sie sich heute einmal, liebenswürdig zu sein, sie wußte ja auch nichts von der für Eva so peinlichen Szene, die sich soeben hier abgespielt.

Beide ältere Damen atmeten auf beim Anblick der reizenden Französin.

Die Braut meines Sohnes, beeilte sich die Nätkin vorzusprechen, nun, Tochterchen, wo hast du bis jetzt gelebt? Warst du schon ausgegangen?

Aber erlaube mal, Mama, es ist doch noch früh, ich habe ein wenig lange geschlafen, dann meine Schlafkade getrunken. Hätte ich freilich gewußt, daß du so lieben Besuch hast —

Frau Steinau war entsetzt. Liebes verehrtes Fräulein, vielleicht darf ich auf Ihren Bestand rechnen, ich bin von den Damen unseres Bundes beauftragt, die Frau Rot zur persönlichen Beteiligung an unserem Wohltätigkeitsdienst zu gewinnen. Vielleicht darf ich hoffen, daß Sie Ihre Schwiegermutter begleiten? Es gibt viel zu tun, um die kummerbeladenen Frauen zu trösten. Bewußt man opfert sich, aber alle jungen Damen, unverheiratete und verheiratete sind an der Arbeit. Bitte sagen auch Sie zu. Ich nehme Sie beide gleich mit in meinem Auto. Mit mir würde es mir hoch anrechnen, wenn ich Sie mitbrächte!

Eva war still hinausgegangen. Claire debütierte die schlanken Glieder und legte den blonden Kopf auf die rechte Schulter. Mama, sagte sie, geben. Ich muß dankend ablehnen. Um Stundenlang mit der Armut zu verkehren, muß man über derbe Kerzen verfügen. Da kann ich leider nicht mithin. Aber Mama, könnte ja ihre famose Gesellschaftern mitnehmen, die unvergleichliche und unentbehrliche Eva!

Das ist ausgeschlossen! wehrte die Dame, solche Elemente können wir in unserem Bund nicht dulden! (Fortsetzung folgt.)

Drei Minister zurückgetreten.

London, 7. Jan. (Tel. Rtr. Bln.) Reuter meldet amtlich: Die Minister Henderson, Bruce und Roberts sind zurückgetreten.

Englisches Morbidsystem.

Berlin, 7. Jan. (Tel. Rtr. Bln.) In der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet Graf Reventlow: Die amerikanische Zeitschrift „American Review of Reviews“ äußert sich in bemerkenswerter Weise über die britische Kriegsführung gegen die Unterseeboote. Die Zeitschrift führt aus, daß man britischerseits seit dem „Lusitania“-Fall ständig den Grundsatz durchgeföhrt habe, der Unterseebootsbesatzung keinen Pardon zu geben. Man habe sie entweder erschossen oder aber, besonders wenn das Unterseeboot sich in Meeren usw. gefangen hatte, dieses 5 Tage lang unter Wasser gelassen, damit die deutsche Besatzung eines qualvollen Todes stirbe.

Eine große amerikanische Zeitschrift also behauptet nach englischen Quellen, seit vielen Monaten würden deutsche Unterseebootsbesatzungen, sei es durch Erstickung, sei es durch direkten Mord, von englischen Kriegsschiffbesatzungen getötet, während sie sich in wehrlosem Zustande befinden. In gleichem Zusammenhang ist sehr bemerkenswert, weil bestätigend, daß das englische Blatt „Globe“ sich mit dem gleichen Gegenstand beschäftigt und verlangt, es dürfe deutschen Unterseebootsbesatzungen kein Pardon gegeben werden. Hiernach scheint der Schluß unausweichlich, daß die Ermordung der wehrlosen U-Bootleute durch die Besatzung des „Baralong“ keine Ausnahme darstellt, sondern ein Verfahren, das die englische Regierung deutschen Unterseebootsbesatzungen gegenüber offiziell veranlaßt hat. Der „Baralong“-Mord ist System.

Kristiania, 6. Jan. (Tel. Rtr. Bln.) Aus London wird berichtet: Im Gegensatz zu dem, was man nach den Meldungen der englischen Blätter erwarten sollte, scheint das Zwangsdiensgesetz eine ernste politische Krise heraufzubeherrschen. Die Vertreter der Verbände der Bergarbeiter und der Eisenbahn- und Transportarbeiter hielten am Mittwoch Abend eine lange Sitzung ab, worin man übereinkam, die Zwangsdiensvorlage bis zum nächsten Sonntag mit allen Mitteln, die diesen wichtigsten Arbeiterverbänden Englands zur Verfügung stehen, zu bekämpfen. Schwere Enttäuschung bereitet in den Regierungskreisen die Erklärung Redmonds, daß auch Irland das Gesetz bekämpfen werde. Da Irland von dem Gesetz nicht betroffen werden sollte, hatte man es für sicher gehalten, daß die irischen Nationalisten dafür stimmen würden. Man ist überhaupt über die Stellungnahme Redmonds tief bestürzt. — Im Namen der Arbeiterpartei hat der Sekretär des Bahnarbeiterverbandes, Thomas, im Unterhaus den schärfsten Widerstand gegen das Gesetz angekündigt. Der Sekretär des Transportarbeiterverbandes, Williams, ist ganz sicher, daß der Fachverband für London, der heute Abend tagt, sich auf den gleichen Standpunkt wie der Kongress in Bristol stellen wird, also den Zwangsdiens in jeder Form verwerfen und die Bekämpfung der Vorlage mit allen Mitteln beschließen wird.

Konferenz der Arbeiterschaft.

London, 7. Jan. (Tel. Rtr. Bln.) Reuter meldet: Die in der Konferenz der Arbeiterschaft zur Wehrpflichtvorlage von Arbeiter-Vertretern gehaltenen Reden waren auf einen gemäßigten Ton gestimmt; sie wurden dagegen heftig durch Ausrufe der unversöhnlichen Gegner der Vorlage unterbrochen. Diese Unterbrechungen erreichten ihren Höhepunkt als Minister Henderson sprach und erklärte, daß man sich nicht gegen die Dienstpflicht widersetzen solle.

Schließlich wurde mit 1 715 000 gegen 934 000 Stimmen ein Antrag des Fachverbandes der Eisenbahngestellten angenommen, worin die Konferenz aufgefordert wird, sich gegen die Vorlage zu widersetzen.

Trennung der Arbeiterpartei von der Koalitionsregierung. London, 7. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung des Reuter-Bureaus: Nach der Arbeiterkonferenz wurde im Unterhaus eine Versammlung des ausführenden Ausschusses der Arbeiterpartei und der parlamentarischen Vertreter der Arbeiterpartei abgehalten, in der beschlossen wurde, daß die Arbeiterpartei sich von der Koalitionsregierung trennen soll.

Abstimmungsverhältnis im Unterhause.

Rotterdam, 7. Jan. (Tel. Rtr. Bln.) Gegen den Wehrpflicht-Entwurf stimmten im Unterhause 58 irische Nationalisten, 36 Liberale, 12 Abgeordnete der Arbeiter. Zu diesen Liberalen gehörten die früheren Minister Simon und Burns. Sechs Arbeiterführer stimmten für das Gesetz. Die drei zurückgetretenen Arbeiterminister waren bei der Abstimmung nicht anwesend.

Neuwahlen in Aussicht.

London, 7. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Das Reuter-Bureau teilt mit, der parlamentarische Himmel sei infolge des Ausganges der Arbeiterkonferenz und der ansehnlichen Minderheit, die im Unterhause gegen die Militärdienstbill gestimmt hätte, neuerdings bewölkt. „Daily Graphic“ glaubt, daß es möglicherweise bald zur Auflösung des Parlaments kommen werde. Dem „Daily Telegraph“ zufolge glaubten einige der vornehmsten Mitglieder des Kabinetts, daß die Minderheit gegen die Bill den Grund zu Neuwahlen gäbe, und daß die Wähler werden entscheiden müssen, ob die Vorlage angenommen werden muß oder nicht.

Ein englisches U-Boot gesunken.

Rotterdam, 7. Jan. Das Marineministerium teilt mit, daß das niederländische Kriegsschiff „Noordbrabant“ gestern auf der Höhe von Bezel außerhalb der Territorialgewässer ein britisches U-Boot-Rosignale abgeben hörte. Die Besatzung wurde durch das niederländische Schiff gerettet, das U-Boot ist gesunken.

Kanonen an Bord.

London, 7. Jan. (T.-U.-Tele.) Reuter meldet aus Newyork: Das italienische Schiff „Giuseppe Verdi“ ist hier eingetroffen mit zwei Kanonen von 10 Zentimeter Kaliber an Bord. Das Ministerium des Meeres wird sich wahr-

scheinlich an die italienische Regierung wenden, um vor der Abreise des Dampfers aus den amerikanischen Gewässern die Entfernung dieser Kanonen zu bewirken.

Italien und England.

WTB. Berlin, 7. Jan. Verschiedene Morgenblätter erfahren aus Zürich, daß in dem Londoner Abkommen mit Italien auch der Punkt enthalten sei, wonach Italien für seinen Beitritt zum Abkommen von England 2 Milliarden Lire erhält.

Die Wirkung der russischen Offensive.

Bukarest, 8. Jan. Die der „Ruski Invalid“ meldet, hatte die neue Offensive der Russen in Ostgalizien und an der bessarabischen Grenze große strategische Bedeutung, da sie sich unmittelbar bis zur Grenze Rumäniens hinzog und dort entwickelte. Man hoffte beide rumänische Parteien durch die Offensive zugunsten Rußlands zu beeinflussen, man ist aber jetzt nach dem gänzlichen Mißlingen des gut vorbereiteten Angriffs in Rußland ziemlich niedergeschlagen.

Die Herren von Saloniki.

Bukarest, 7. Jan. Wie die Telegraphen-Agentur meldet, wurden die Amtsgedäude der in Saloniki verhafteten Konsuln von der Entente zu Kasernen eingerichtet. Der Korrespondent der T.U. erfährt hierzu von besonders unterrichteter Seite, daß die griechische Regierung auch in dieser Angelegenheit Aufklärung von den Ententeregierungen verlangte.

Wieder in Freiheit?

Rotterdam, 7. Jan. (Tel. Rtr. Bln.) „Giornale d'Italia“ erfährt aus Athen, daß die Gefandten des Vierverbandes der griechischen Regierung mitgeteilt haben, daß die in Saloniki verhafteten Konsuln in Freiheit gesetzt worden seien.

Die Antwort auf den griechischen Protest.

Pest, 7. Jan. General Sarrail, der Oberbefehlshaber der Ententetruppen, überreichte gestern die Antwort auf die Protestnote des Präsektens von Saloniki wegen der Verhaftungen der Generalkonsuln in Saloniki. In der Antwort heißt es, die Verhaftung sei eine militärische Maßnahme, die im Interesse der in Griechisch-Mazedonien stehenden Ententetruppen notwendig gewesen sei.

Griechenlands Antwort an Bulgarien.

Sofia, 7. Jan. (Tel. Rtr. Bln.) In der vom griechischen Gesandten Raum überreichten Antwort auf die nach Athen gerichtete Beschwerde wegen der Verhaftung des bulgarischen Konsuls in Saloniki heißt es, Griechenland habe bei der französischen und englischen Regierung nachdrücklich Einspruch erhoben, doch befände sich Griechenland mit seinen ungeklärten Kisten in einer schwierigen Lage gegenüber dem Vierverband, sodaß es sich mit diesem Einspruch begnügen muß und keine Vergeltungsmaßnahmen gegen den Vierverband anwenden kann. Die bulgarischen Regierungskreise zeigen für die Lage Griechenlands volles Verständnis, sodaß sie sich mit Griechenlands Antwort wahrscheinlich zufrieden geben werden.

Das bulgarisch-türkische Eisenbahnabkommen.

Sofia, 7. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Von dem Abkommen über die Berichtigung der bulgarisch-türkischen Grenze vom 6. Sept. 1915, das von der türkischen Kammer und der Subtanze angenommen wurde, ist nunmehr der Wortlaut veröffentlicht worden. Bemerkenswert sind dabei die Bestimmungen über das Recht, der türkischen Regierung, die abgetretene Eisenbahnstrecke Puleli-Burgas-Adrianopel in freier Weise fünf Jahre zu benutzen. Nach den erläuternden Noten zu Artikel 4 kann die türkische Regierung auf dieser Strecke in Friedens- und Kriegszeiten Rekruten, Truppen, Waffen und Munition, Lebensmittel usw. während der nächsten fünf Jahre ohne Einschränkung oder Kontrolle seitens der bulgarischen Regierung befördern.

Abessinischer Minister ist gestorben.

In der Nacht zum Freitag ist in Zürich im Alter von 62 Jahren Alfred Jig, langjähriger Minister und Vertrauter des Königs von Abessinien, gestorben. Jig war gebürtiger Thurgauer. Er besuchte das Polytechnikum in Zürich, wurde Maschineningenieur in Bern und folgte im Jahre 1878 einem Rufe nach Abessinien als Baumeister von Straßen, Brücken und Festungen, und zur Anlage von Waffenfabriken und Telegraphen. Jig stieg in seiner vielseitigen Tätigkeit bald zum vertrautesten Ratgeber Menelik auf, der ihn 1896 zum Minister ernannte.

Kämpfe in Persien.

WTB. Konstantinopel, 7. Jan. Nach hier angekommenen Meldungen aus türkischer Quelle griffen die Russen in einer Stärke von über 2000 Mann die Ortschaft Schene in Persisch-Afghanistan an, die von türkischen Truppen und Freiwilligen besetzt war. Die Russen wurden zurückgeschlagen und bis in die Gegend von Urmia verfolgt, wobei sie schwere Verluste erlitten.

Heiliger Krieg in Afrika.

Euseiman el Barouni, der im tripolitanischen Kriege Führer eines freiwilligen Korps gegen Italien war, sagte einem Vertreter des „Tag“: Als der Sultan durch die geistlichen Häupter die Parole vom heiligen Krieg ausgab, brach Tripolis wie ein Vulkan los. Die Araber ergriffen die Waffen und kämpften begeistert gegen die Italiener. Gleich zu Beginn überumpelten sie die Italiener an der großen Syrte und brachten den Italienern eine Niederlage bei. Diese erlitten riesige Verluste an Geld, Geschützen, Handfeuerwaffen u. Munition. Drei Monate später wurde eine große Schlacht bei Ghadames geschlagen. Die Italiener flüchteten auf Tanis, wo sie von den Franzosen entwaffnet wurden und sich in den Norden des Landes, an die Küste zurückzogen, wo heute nur noch die Stadt Tripolis und ein kleiner Streifen in ihrer Hand ist. Das übrige bisher von ihnen besetzte Land ist vom Feind reingefegt. Um den

Hafen wird gekämpft. Die Italiener halten die Stadt mit Schiffsgeschützen. Anfangs mangelten Wagen und Munition. Jetzt sind die Araber aber reichlich mit Maschinen-gewehren und modernen Kampfaffen ausgestattet, welche der von den Arabern bei den Italienern gemachten Beute entstammen. Für den europäischen Krieg herrscht reges Interesse, und man ist über die wahre Lage unterrichtet. Man wünscht das türkische Regime in Tripolis zurück, und zwar so sehr, daß der Sieg der Zentralmächte und der Türkei offiziell in die täglichen Gebete eingeschlossen wird.

Der Papst und der Krieg.

Wien, 8. Jan. Der „Reichspost“ zufolge meldet die Mailänder Perseveranza, daß der Papst seine Friedensversuche fortsetze. In der letzten Zeit habe er besonders auf die Vierverbandsmächte einwirken wollen, aber keinen Erfolg gehabt. Der Papst habe geäußert, daß die größten Schwierigkeiten nicht von den Mittelmächten, sondern vom Vierverband kämen. Die Perseveranza findet das begründlich; die Mittelmächte seien jetzt in günstiger Lage, während die Vierverbandsmächte mit der Dauer der Zeit als ihrem Bundesgenossen rechnen müßten.

WTB. Rom, 8. Jan. Inmitten seines Hofes hat der Papst die römischen Patrizier und den römischen Adel zur Entgegennahme der Neujahrswünsche empfangen. Thronassistent Fürst Orani verlas die Glückwünsche und Ergebnissadresse. In seiner Antwort sagte der Heilige Vater mit Beziehung auf den europäischen Konflikt, in dem so viele Völker verwickelt seien, jetzt müsse man mehr als je eng um das Haupt der Kirche sich scharen und Gebete zu Gott emporsenden.

Des Kaisers Dank an die Eisenbahner.

Der Chef des deutschen Feldpostbahnmessens Generalmajor Groener, erläßt, laut Stuttgarter Meldung des L.A. im Verordnungsblatt der Militär-Generaldirektion der Eisenbahnen in Brüssel folgende Verfügung:

„S. M. der Deutsche Kaiser haben aus Anlaß der Ueberreichung einer Sammlung von Bildern aus der Tätigkeit der Eisenbahntuppen im Kriegsjahre 1915 allerhöchst seine aufrichtigen und dankbaren Glückwünsche zu den bewundernswürdigen Leistungen in einem Telegramm an mich auszusprechen geruht. S. M. haben darauf hingewiesen, daß es in einem Gebiete zwischen der Aisne und der Duna, von Vibau bis zum Balkan, den Eisenbahnern gelungen sei, den großen Anforderungen der Obersten Heeresleitung glänzend zu entsprechen, wie der Gang unserer erfolgreichen Operationen gezeigt habe. Vorstehende hochbeglückende u. zu neuer, unermüdlicher Arbeit anspornende huldvolle Anerkennung unseres Obersten Kriegsherrn ist durch das Verordnungsblatt bekannt zu geben.“

Ankunft v. Papens in Holland.

Amsterdam, 7. Jan. (T.-U.-Tele.) Das „Allg. Handelsblatt“ schreibt: Mit dem Dampfschiff „Nordham“ ist gestern in Rotterdam Herr v. Papen, der Militärattaché der deutschen Gesandtschaft in Amerika, eingetroffen. Er wurde vom deutschen Bizekonsul und dem deutschen Gesandten im Haag, v. Müller, empfangen. Herr v. Papen ist im „Maashotel“ abgestiegen und reist nach dem Haag weiter. Er weigerte sich, jemanden zu empfangen.

Eine Farnseier auf deutschem Boden.

Die Rhein-Westf. Ztg. schreibt: Der „Generalanz“ für Born und Umgegend“ berichtet in der Nummer vom 30. Dezember folgendes: „Rheinbach, 29. Dez. Im Saale von Burrenlopf, wo die gefangenen Russen untergebracht sind, fand die Namenstagsfeier des russischen Kaisers statt. Die Knabenklasse sang schöne Lieder. Bürgermeister Commehmann richtete durch Vermittlung eines Dolmetschers eine Ansprache an die Gefangenen, die hierauf mehrere Lieder in russischer, polnischer und lettischer Sprache sangen. Jeder Gefangene erhielt eine Betscherung.“ — Wir wiederholen: Deutsche Knaben singen den Russen Lieder vor aus Anlaß der Namenstagsfeier des Zaren. Was für Lieder wird leider nicht gesagt, vielleicht die russische Nationalhymne. Ein deutscher Bürgermeister hält eine schöne Ansprache, jeder Russe erhält ein Geschenk. Wenn den Russen eine Feier gestattet wird, so ist dagegen natürlich gar nichts einzuwenden, vorausgesetzt, daß den deutschen Gefangenen in Rußland ebenfalls eine Feier zum Geburtsstag unseres Kaisers gestattet ist. In Rheinbach weiß man aber allem Anschein nichts von den Russengrueln in Ostpreußen, den Deutschenpogromen in Rußland, man brüdt den braven Russen die Freundschaft, kommandiert Kinder zum Singen, deren Väter vielleicht in Rußland im Felde stehen oder dort begraben sind. Einen weiteren Kommentar überlassen wir dem Urteil unserer Leser.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 8. Januar.

! Aus dem städtischen Parlament. Gestern Nachmittag hatten sich unsere Herren Stadtverordneten zum erstenmale in diesem Jahre zu einer Sitzung zusammengekommen, die jedoch durch die eingetretenen Verhältnisse nicht zu Ende geführt resp. vor Erledigung der Tagesordnung vertagt wurde. Außerst scharfe Worte wurden gebraucht beim Austausch der Meinungen, die so auseinandergingen und eine Stimmung hervorriefen, wie solche die hiesige Stadtverordneten-Versammlung seit ihrer Tagung noch nicht erlebt hat. Veranlaßt durch die aus der Bürgerschaft mit 115 Unterschriften verlesene Petition, die unsere Garnison um das Bataillon 81er vergrößerte, plagten die Meinungen aufeinander los, sodaß Ordnungsrufe erforderlich wurden und Herr Bürgermeister Schütz sich schließlich veranlaßt sah, den Saal zu verlassen. Da wir dem folgenden Verlauf der Sitzung nicht mehr beizuhören konnten, ist es uns nicht möglich, weiteres hierüber mitzuteilen, wünschen nur, daß der entstandene Spalt sich recht bald wieder zum Wohle der Allgemeinheit zusammenschließt möge. In dieser Sitzung wurde noch vorher durch Prüfung die Richtigkeit der letzten Stadtverordnetenwahlen anerkannt und die neuen Mitglieder Herr Ad. Fuchs und Herr Ph. Pauls ein-

In unserer Abteilung Damen-Konfektion

bieten wir **grosse Auswahl** und **aussergewöhnlich billige Preise.**

Tappiser & Werner, Coblenz.

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

WIESBADEN, Rheinstrasse 42/44.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. — Fernruf 833 u. 893
28 Filialen (Landesbankstellen) und 171 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinh.).
Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Uebernahme von Kauf- und Gütersteuern.
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

— Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts —

Grosse Lebensversicherung

(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung)

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherungen über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- u. Kindesversicherung).

Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Kostenlose
Beratung, Ausarbeitung von
Propaganda-Plänen u. s. w.,
Anzeigenannahme für alle
Zeichnungen zu Originalpreisen
durch die
Centrale:
Berlin W. 9, Potsdamerstr. 20
sowie deren sämtliche Geschäftsstellen.

INVALIDENDANK

Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterstützung deutscher Invaliden sowie deren Hinterbliebenen.

Vorschuß-Verein E. G. m. u. H. Braubach.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die Kasse wie alljährlich für Auszahlungen auf Sparlaffenguthaben vom 1. bis einschließlich 15. Januar geschlossen ist.

Der Vorstand.

Jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen haben leichte, lohnende Beschäftigung. Drahtwerke Niederlahnstein.

Krepppapier-Gervietten

mit patriotischen Dekorationen

für Schaufenster-Auslagen, Restaurationen etc. empfiehlt in mehreren Mustern 100 Stück zu 90 Pfennig

Buchdruckerei Franz Schinkel.

Seife - Gilt

teilen Sie mit Bekannten, welche Seife vorzögl. f. alle Haushaltszwecke u. zum Waschen der Wäsche v. d. nur 33 Pfg. in 100 Stk. 100 Pfd. Mk. 17. — 100 Pfd. Mk. 33. —

Seifenpulver, billig bedeutet Ersparnis an Seife. f. Haushalt u. Wäsche, 50 Pfd. Mk. 12. —, 100 Pfd. Mk. 23. — Verpackung frei nur geg. Nachn. Abdr. u. Bahnstat. genau u. deutl. abgeb. Henry Funge, Hamburg 30 b. größt. Quant. Preisermäßigung.

So Wasch

(gefehllich geschützt) der leistungsfähigste u. billigste Waschapparat

Preis Mark 7.50 ohne Anstrengung, ohne Bürsten und Reiben einen Kessel Wäsche in 5 Minuten sauber.

Im Waschen u. Bügeln empfiehlt sich Frau Schöffler Wintermargasse 12.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Christine Pauline

nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorher öfters versehen mit den heil. Sakramenten der kath. Kirche, im Alter von 16 Jahren, gestern vormittag 11 1/2 Uhr, zu sich in ein besseres Jenseits aufzunehmen.

Es zeigt dies mit der Bitte um stille Teilnahme an

Familie Lehrer Schlitt.

Niederlahnstein, den 8. Januar 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbehause Rheinstraße 6 aus statt und wird das Requiem am Montag, morgens 7 1/2 Uhr, abgehalten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Maria Anna Urban

geb. Schandry,

sagen wir Allen, besonders den Kranzspendern und Spendern heil. Messen, unsern tiefgefühltesten Dank.

Oberlahnstein, Coblenz-Lübel, Beldorf, den 8. Januar 1916.

Die trauernden Kinder und Angehörigen.



Deutscher Cognac
Scherer
Langen
b. Frankfurt a. M.

Niederlage bei:

Wilh. Froemberg, Oberlahnstein
Chr. Klug, Niederlahnstein
Chr. Wieghardt, Braubach
Jean Engel, Braubach
Wilh. Kadesch, St. Goarshausen
H. J. Peters, Nastätten
Heh. Jos. Kloos, Caub.

Elegantes Offizierquartier in Braubach sofort zu vermieten. Lahnsteinerstraße 49.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Frau J. Birkberger, Oberlahnstein.

Jugendkompanie 100 Niederlahnstein.

Sonntag, 9. Januar 1916, nachmittags 2 1/2 Uhr Anreisen der Jungmänner zur Übung an dem Bürgermeisterrat.

Anzug: Mäze, Binde ohne Schanzzeug.

Bollfähiges Erscheinen wird erwartet. Neuanmeldungen werden entgegen genommen.

Der Führer.

Kath. Gesellen- und Lehrlings-Verein Niederlahnstein.

Zu der am Sonntag, den 9. ds. Mts., abds. 8 1/2 Uhr stattfindenden Einführungsfeier

unseres neuen Präses Herrn Kaplan Josef Ehl

laden wir hiermit unsere Mitglieder freundlich ein.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Die Vorstände.

Kath. Kirchenkasse Niederlahnstein.

Die Kirchensteuer pro 2. Halbjahr 1915 sowie die Rückstände von Steuern, Güterpacht und Zinsen sind in den Vormittagsstunden bis zum 15. Januar 1916 zu entrichten.

Der Kirchenrechner.

Schülzel die Feldgranat durch die seit 25 Jahren bestbewährten

Kaiser' Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Geierkeit, Verkleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwollkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei: J. M. Rasch, D.-Lahnstein D. Tollo Chr. Klug, R.-Lahnstein Chr. Strobel, Ph. Dauer, Bornich Antik-Apothete Joh. Max Harrenner, Caub Hein. Jos. Kloos.

5 Mk. gefunden.

Tei Dommerhausen, Mittelstr. 26

Eine Wohnung

zu vermieten. Josef Doll, Niederlahnstein, Lahnstraße 6.

Wohnung

3 Zimmer, Küche, elektrisch Licht sofort zu vermieten.

Joh. Neumann, H. Lahnstein, Mittelstr. 26.